

## TIP DES TAGES

### Klare Vorgaben verhindern Streß

Lassen auch Sie sich von Ihren Helferinnen terminlich unter Druck setzen – vor allem am Montagmorgen oder am Quartalsanfang? Damit der Streß Sie nicht aus der Bahn wirft, sollten Sie klare Vorgaben machen, beispielsweise pro Stunde einen Zeitpuffer von 10 bis 15 Minuten, um auch zeitliche Reserven für Notfälle zu haben. Das bekommt nicht nur Ihnen, sondern auch Ihren Patienten besser.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Viele Kinder stark suchtfährdet

Etwa zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind stark suchtfährdet, sagen Experten. **6**

### Rotation um eigene Achse

Berliner Ärzte diskutierten über den Sinn der KVen. Fazit: Die KVen sind keine Interessenvertreter der Ärzte mehr. **9**

## MEDIZIN

### Toxin lindert Dranginkontinenz



Wird bei Kindern mit Detrusor-Hyperreflexie Botulinumtoxin A in die Blasenwand injiziert, kann dies eine Operation ersetzen. **12**

## WIRTSCHAFT

### Inflationsrate ist ungenau



Der Warenkorb, mit dem die Teuerung berechnet wird, ist veraltet. Das zeigt sich verstärkt seit der Euro-Einführung. **20**

### Gaspreise werden kaum sinken

Im Unterschied zum Strom sollen die Preise durch die Markt-Liberalisierung wenig fallen. Die Wechselbereitschaft der Kunden hält sich in Grenzen. **21**

## KULTUR UND GESELLSCHAFT

### Warum wurde Ötzi ermordet?

Wissenschaftler vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck lösen nach und nach das Rätsel um die Gletschermumie. **23**

## PANORAMA

### Kampf gegen den Kinderhandel

Das Hilfswerk Terre des Hommes fordert mehr Rechte für verkaufte und verschleppte Kinder in Deutschland. **24**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Verlag:  
Tel.: (061 02) 5060 Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23  
Redaktion: Internet:

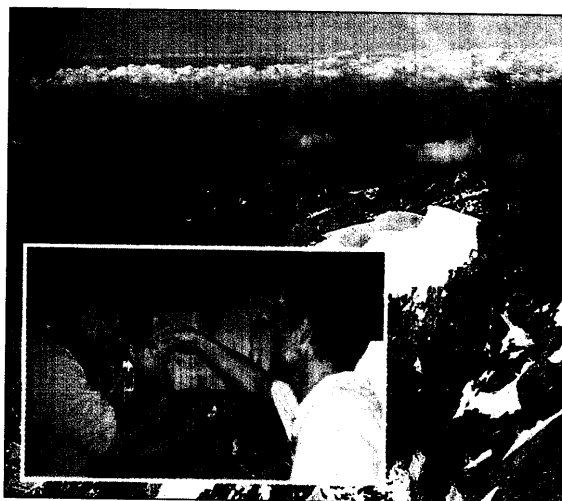
# Gegen Höhenlungenödem keine antientzündliche Therapie

Studie im Labor auf 4560 Meter Höhe widerlegt Entzündung als Pathogenese

HEIDELBERG (bd/eis). Beim Wandern oder Klettern in großen Höhen ist das Höhenlungenödem eine gefürchtete Komplikation; unbehandelt stirbt jeder zweite Betroffene daran. Lange wurde vermutet, daß die Krankheit durch Entzündungsreaktionen in der Lunge bedingt ist. Dies wird jetzt in einer Studie widerlegt.

An der Untersuchung von Forschern aus Seattle im US-Staat Washington, London, Zürich und Heidelberg haben 16 Alpinisten teilgenommen (JAMA 287, 2002, 2228). Sie wurden auf 450 Höhenmetern sowie nach einem raschen Aufstieg auf 4560 Höhenmetern in der Hütte Margherita im Monte-Rosa-Massiv in der Schweiz auf Herz und Lunge untersucht.

Neun Teilnehmer bekamen ein Höhenlungenödem. Bei ihnen belegten die Forscher mit bronchoalveolärer Lavage Proteine und Erythrozyten im Alveolarraum, was auf Lecks in den Lungenkapillaren hindeutet. Entzündungsparameter wie Granulozyten oder Zytokine waren jedoch nicht nachweisbar, sagte einer der Studienauto-



In der Hütte Margherita machen Professor Erik Swenertz Dr. Marco Maggiorini (re.) eine Bronchiallavage.

ren, Professor Peter Bärtsch aus Heidelberg, zur „Ärzte Zeitung“. „Nun verstehen wir, warum Kortison bei Höhenlungenödem keine Wirkung hat“, sagte er. Die Symptome würden vielmehr durch eine überschießende pulmonalarterielle Hypertonie bedingt.

Zur Vorbeugung von Höhenlungenödem sollte man sich langsam an die Höhe adaptieren. Als Regel

gilt, ab 3000 m sollte man nicht mehr als 300 m pro Tag nach oben gehen. Bei Symptomen wie Brustschmerz, tischenem Leistungsabfall, sollte man Hilfe anfordern. Zur Vorbeugung wird auch empfohlen, die den Druck senken

## Bessere Prognose bei Wohlbefinden

HEIDELBERG (dpa). Nach Ergebnissen einer Studie mit 35 000 Krebspatienten läßt die Fähigkeit, sich günstige Lebensbedingungen zu organisieren, die Lebenserwartung bei Krebs steigen. Das berichtete Professor Ronald Grossarth-Maticek beim 11. Kongreß der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr in Heidelberg. Zu der Tagung waren mehr als 2000 Teilnehmer gemeldet.

## Die Kostenbremse

Im März fast Nullwachstum bei Arznei-

BERLIN (HL). Im März sind die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel nur noch um 0,3 Prozent auf 1,765 Milliarden Euro gestiegen. Die KBV sieht dies als einen Erfolg der Steuerung von Ausgaben über Zielvereinbarungen an. Wirksam sind offenbar auch staatliche Kostendämpfungsinstrumente: die zum Jahreswechsel in Kraft getretenen neuen Festbeträge, die die

Kassen um etwa 1,5 Prozent senken. Die Ausgaben für Arzneimittel sind im März um 0,3 Prozent gegenüber dem Februar gestiegen. Vorher waren die Ausgaben für Arzneimittel im März um 4,2 Prozent gegenüber dem Februar gestiegen, im Februar um 2,9 Prozent.

# Weg für Gesundheitskarte und

Durchbruch für die Telematik/ Spitzenorganisationen im Gesundheitswesen

BERLIN (hak). Im Streit um den Einzug der Telematik ins Gesundheitswesen gibt es einen Durchbruch. Elektronische Gesundheitskarte und elektronisches Rezept sollen Wirklichkeit werden.

Die Spitzenorganisationen im Gesundheitswesen und das Gesund-

hen. Versicherte sollen einer Erklärung zufolge die Möglichkeit bekommen, zusätzliche Daten auf ihrer Versichertenkarte zu speichern. Die erweiterten Gesundheitskarten sollen allerdings nur unveränderliche Informationen enthalten wie Notfalldaten und Identifikationsdaten.

wichtige Informationen schneller zur Verfügung stellen können. Die Bundesministerin Ulla Gieseke (CDU) kündigte an, die Gesundheitskarte eines der wichtigsten Instrumente der Gesundheitsreform zu sein.